

KÖNIGLICHES GYMNASIUM

in

Schrimm.

XLI. Jahresbericht.

Ostern 1907.

Inhalt:

Schulnachrichten. Vom Direktor.



211.

1907. Progr. Nr. 211.

Schrimm.

Druck von H. Schwantes.

95c
24



Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung des Gymnasiums.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte wöchentliche Stundenzahl.

Lehrgegenstände	Klassen und Zahl der wöchentlichen Lehrstunden								Gesamt- zahl
	I	II A	II B	III A	III B	IV	V	VI	
								1	
Religion a) evangel.	2	2	2	2	2	2	2	2	7
b) kathol.	2	2	2	2	2	2	2	3	11
Deutsch und Geschichts- erzählungen	3	3	3	2	2	3	3 $\frac{1}{1}$ } 4	4 $\frac{1}{1}$ } 5	25
Lateinisch	7	7	7	8	8	8	8	8	61
Griechisch	6	6	6	6	6	—	—	—	30
Französisch	3	3	3	2	2	4	—	—	17
Geschichte	3	3	2	2	2	2	—	—	14
Erdkunde			1	1	1	2	2	2	9
Rechnen und Mathem.	4	4	4	3	3	4	4	4	30
Naturwissenschaften	2	2	2	2	2	2	2	2	16
Schreiben	—	—	—	2	2	2	2	2	6
Zeichnen (von UII bis I wahlfrei)	2	2	2	2	2	2	2	—	8
Singen	2	2	2	2	2	2	2		4
Turnen	3	3	3	3	3	3	3	3	9
Hebräisch (wahlfrei)	2	2	—	—	—	—	—	—	4
Englisch (wahlfrei)	2	2	—	—	—	—	—	—	4
									255

2. Verteilung der Lehrgegenstände unter die Lehrer im Schuljahre 1906/1907.

	Namen der Lehrer	Ordinarius von	I	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Gesamt- zahl
1.	Prof. Dr. Reiche, Direktor	—	Horaz 2 ¹ Griech. 6 ¹		Hom. 2 ^{1 3}						10
2.	Prof. Jankowiak	I	Lat. 5 Franz. 3	Vergil 2 ³ Griech. 6	Franz. 3						19
3.	Prof. Dr. Muche	—				Lat. 8	Griech. 6		Dtsch. 4 ³		18
4.	Prof. Dr. Vielau	IV	Gesch. 3	Gesch. 3	Gesch. 3		Deutsch 2	Latein 8 Gesch. 2			21
5.	Prof. Dr. Loosch	—	Math. 4 Physik 2		Math. 4 Physik 2			Math. 4 Nat. 2	Rechn. 4		22
6.	Oberlehrer Schnura	OIII		Math. 4 Physik 2		Math. 3 Physik 2 Erdk. 1	Math. 3 Nat. 2		Nat. 2	Rechn. 4 Nat. 2	25
7.	Oberlehrer Schnabel	UII			Lat. 7 Griech. 4 ³	Griech. 6 Deutsch 2		Deutsch 3			22
8.	Oberlehrer Dr. Schulze	OII	Deutsch 3 Engl. 2	Lat. 5 ³ Deutsch 3 Franz. 3 Engl. 2				Franz. 4			22
9.	Oberlehrer Dr. theol. Noryskiewicz	V	Relig. 2	Religion 2		Religion 2 Franz. 2	Franz. 2	Religion 2 Lat. 8		Relig. 3	23
10.	Peters, Kand. des höh. Lehramts	UIII		Hebr. 2 ²		Gesch. 2	Lat. 8 ² Gesch. 2 ² Erdk. 1			Relig. 1 ²	22
11.	Waetzmann, Kand. des höh. Lehramts	VI		Religion 2 ²		Religion 2 ²		Religion 2 ²			
11.					Dtsch. 3 ²			Erdk. 2	Erdk. 2 ³	Lat. 8 Deutsch 5 Erdk. 2 ³	22
12.	Lücke, Lehrer am Gym- nasium	—				Zeichn. 2	Zeichn. 2	Zeichn. 2	Zeichn. 2 Schr. 2	Schr. 2	25 + 2
12.				Turnen 3		Turnen 3		Turnen 3			Schr. (IV bis OIII)
12.				Chorgesang 2				Gesang 2			
13.	Rabbiner Dr. Silberberg	—		Religion 2				Religion 2			4

¹ Bis Weihnachten Ziaja. ² Im Sommer Schlecht. ³ Im Sommer Leitzsch.

3. Durchgenommene Unterrichtsstoffe.

Prima.

Ordinarius Professor Jankowiak.

Religionslehre. 2 St. a) Evangelische. Apostelgeschichte. Lebensbilder von Aposteln. Auswahl aus dem Evangelium Johannis. Römerbrief (K. 1—12). Glaubenslehre im Anschluß an Augsbургische Konfession. Sommer: i. V. Falkenhahn. Winter: Peters.

b) Katholische. Die Lehre vom absoluten Gut und dem sittlichen Endziel des Menschen. Behandlung der sittlichen Pflichten unter Zugrundelegung des Dekalogs bzw. der Bergpredigt. Noryskiewicz.

Deutsch. 3 St. Klopstocks Leben und Bedeutung; Auswahl aus seinen Oden und einige charakteristische Stellen aus dem Messias. Einige Proben von den wichtigsten Schriftstellern des 16. und 17. Jahrhunderts. Grillparzers Sappho als Privatlektüre. Dispositionsübungen. Lessings Leben und wichtigste Werke. Emilia Galotti als Privatlektüre. Abschnitte aus der Hamburgischen Dramaturgie und Laokoon. Schillers Braut von Messina und Shakespeares Julius Caesar. Lessings Nathan der Weise. — Auswendiglernen von Stellen aus den Dichtungen und Übungen in frei gesprochenen Berichten über die behandelten Stoffe. 2 Ausarbeitungen und folgende Aufsätze:

1. In deiner Brust sind deines Schicksals Sterne. (Nachzuweisen an Wallenstein.)
2. Jedem das Seine.
3. Die Vertreter des Christentums im ersten Aufzuge von Lessings »Nathan der Weise«. (Klassenarbeit.)
4. Die drei Einheiten in Lessings »Emilia Galotti«.
5. Weisheit, Klugheit, Schlaueit, List. Zu veranschaulichen an Beispielen aus Lessings »Nathan«.
6. Wie kommt Sappho zu der Erkenntnis:
»Wen Götter sich zum Eigentum erlesen,
Geselle sich zu Erdenbürgern nicht?« (Klassenarbeit.)
7. Und das Gesetz nur kann uns Freiheit geben.
oder (zur Auswahl) Nicht wo die goldene Ceres lacht,
Und der friedliche Pan, der Flurenbehüter,
Wo das Eisen wächst in der Berge Schacht,
Da entspringen der Erde Gebieter.
8. Weshalb ist Cäsar der Titelheld in Shakespeares »Julius Cäsar«?

Aufgabe für die Reifeprüfung Ostern 1907:

Weshalb ist Cäsar der Titelheld in Shakespeares »Julius Cäsar«?

Schulze.

Latein. 7 St. Tac. ann. I, II mit Auswahl. Cicero in Verrem IV mit Auswahl. Extemporieren aus Liv. XXI. Hor. earm. I, II; ausgewählte Satiren, Episteln und Epoden. 5 St. — Grammatische Wiederholungen; Belehrungen aus der Stilistik und Synonymik. Alle 14 Tage eine schriftliche Übersetzung ins Lateinische, abwechselnd in der Klasse und zu Hause, alle Vierteljahre eine ins Deutsche. 2 Ausarbeitungen. 2 St.

Jankowiak. Horaz: Ziaja, seit Neujahr Reiche.

Griechisch. 6 St. Hom. Il. 1 bis 12 mit Auswahl; Soph. Antig. Ausgewählte Stücke aus dem griechischen Lesebuche von U. Wilamowitz-Möllendorf. Platons Apologie, Kriton. Gelegentliche Wiederholung grammatischer Regeln. Alle 14 Tage schriftliche Übersetzungen aus dem Griechischen oder in dasselbe. 2 Ausarbeitungen. 6 St.

Ziaja, seit Neujahr Reiche.

Französisch. 3 St. Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière. Memoiren der Revolutionszeit. Gelegentlich grammatische Wiederholungen. Synonymisches, Stilistisches, Metrisches nach Bedürfnis.

Sprechübungen. Alle 3 Wochen eine Übersetzung ins Französische, ein Diktat oder eine freie nachahmende Wiedergabe von Gelesenem. 2 Ausarbeitungen. Jankowiak.

Geschichte und Erdkunde. 3 St. Römische Kaiserzeit und Mittelalter bis 1648. Wiederholungen aus der alten Geschichte in zusammenfassenden Überblicken. Zusammenfassende Wiederholungen aus der Erdkunde. Vielau.

Mathematik. 4 St. 1. Arithmetik; Geometrische Reihen, Zinseszins- und Rentenrechnung. 2. Stereometrie; Ebenen und gerade Linien im Raume, die Polyeder; Kegel, Zylinder, Kugel. Wiederholungen aus allen Gebieten der Planimetrie und Trigonometrie. Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit.

Aufgaben für die Reifeprüfung Ostern 1907:

1. Jemand kaufte auf dem Markte von Messina für 2 M. Apfelsinen. Hätte er für dasselbe Geld 20 Apfelsinen mehr erhalten, so wäre ihm das Stück $\frac{1}{3}$ Pf. wohlfeiler gekommen. Wieviel Apfelsinen kaufte er?
2. Ein Dreieck zu konstruieren aus der Halbierungslinie eines Dreieckswinkels und den beiden durch sie auf der Gegenseite gebildeten Abschnitten.
3. Von den beiden eine Kugelzone begrenzenden Kreisen hat der eine einen doppelt so großen Durchmesser als der andere; die nach den Endpunkten eines Durchmessers des größeren Kreises gezogenen Kugelradien bilden mit einander den Winkel $\alpha = 87\frac{2}{3}^\circ$. Wie groß ist der Inhalt der Zone, wenn der Radius der Kugel 9 m beträgt?
4. Die Radien der an zwei Dreiecksseiten anbeschriebenen Kreise seien 6 cm und 4 cm, der von diesen Seiten eingeschlossene Dreieckswinkel sei $70^\circ 26'$. Wie groß sind die anderen Dreieckswinkel?

Loosch.

Physik. 2 St. Mechanik der Flüssigkeiten und Gase; Akustik. Mathematische Erd- und Himmelskunde. Halbjährliche kleine Ausarbeitungen. Loosch.

Hebräisch. 2 St. Fiel wegen Mangels an Teilnehmern aus.

Englisch. 2 St. S.: Webster, The Island Realme. W.: Fact and Fiction. Auswahl aus Jerome. Grammatische Wiederholungen. Schriftliche Arbeiten. Schulze.

Ober-Secunda.

Ordinarius: im Sommer: Oberlehrer Dr. Leitzsch, im Winter: Oberlehrer Dr. Schulze.

Religion. 2 St. a) Evangelische; vereinigt mit I.

b) Katholische. Die natürliche und die übernatürliche Offenbarungslehre. Die Religion Christi und die Stiftung der katholischen Kirche. Noryskiewicz.

Deutsch. 3 St. Lektüre. Ausgewählte Abschnitte aus dem Nibelungenliede, aus Gudrun und Parzival unter Mitteilung von Proben aus dem Urtexte. Auswahl aus den Gedichten Walthers von der Vogelweide. Goethes Egmont, Lessings Minna von Barnhelm, Schillers Maria Stuart. Als Privatlektüre: Götz von Berlichingen und Goethes Hermann und Dorothea. Prosastücke aus dem Lesebuche. Jak Grimm: Die deutschen Dialekte. Belehrung über die großen germanischen Sagenkreise, über Volks- und Kunstepik sowie über die höfische Lyrik des Mittelalters. Übersicht über einige Haupterscheinungen der geschichtlichen Entwicklung der deutschen Sprache. Zusammenfassender und ergänzender Rückblick auf die Arten der Dichtung. Disponierübungen. Auswendiglernen von Stellen aus Dichtungen und Übungen in freigesprochenen Berichten über Stoffe aus der Lektüre. 2 Ausarbeitungen. 8 Aufsätze:

1. Was bedeuten die ersten Abenteuer im Nibelungenliede für den Aufbau des Ganzen?
2. Warum pflegt mit höherer Kultur die Gastlichkeit zu sinken?

3. Siegfried. (Nach dem Nibelungenliede.)
4. Gudruns Leiden. (Klassenarbeit.)
5. Die Heilung des Gralkönigs Amfortas.
6. Worauf beruht die Entfremdung zwischen Hermann und seinem Vater?
7. Franz Lerse.
8. Wieso kann in Schillers »Maria Stuart« durch das Wesen der Königinnen die Hinrichtung verhindert werden, und wodurch wird sie beschleunigt? (Klassenarbeit.) Schulze.

Latein. 7 St. Vergil, Aen. Auswahl aus I, II, IX. 2 St.

Im Winter: Jankowiak, im Sommer: Leitzsch.

Cicero pro rege Deiotaro mit Auswahl, Sallust, bellum Jugurthinum, Liv. VIII, IX mit Auswahl, zum Teil unvorbereitet. 3 St. — Grammatische Wiederholungen; zusammenfassende Belehrungen über besonders hervortretende stilistische Eigentümlichkeiten. Übersetzen in das Lateinische aus dem Übungsbuche. Zusammenfassung früher gelernter Phrasen und synonymischer Unterscheidungen. Alle 14 Tage eine schriftliche Übersetzung in das Lateinische als Klassen- oder als häusliche Arbeit. Vierteljährlich eine Übersetzung ins Deutsche. 2 Ausarbeitungen. 2 St. Im Sommer: Leitzsch, im Winter: Schulze.

Griechisch. 6 St. Hom. Od. 7 bis 22 mit Auswahl. 2 St.

Im Sommer: Leitzsch, im Winter: Jankowiak.

Her. VI und VII, Marathon-Thermopylae mit Auswahl. Xen. Hell. II, III mit Auswahl. Übungen im unvorbereiteten Übersetzen. 3 St. — Syntax der Tempora und Modi, Lehre vom Infin. und Partic. Alle 14 Tage schriftliche Übersetzungen aus dem Griechischen, abwechselnd mit kurzen Übersetzungen in das Griechische in der Klasse. 2 Ausarbeitungen. 1 St.

Im Sommer: Leitzsch, im Winter: Jankowiak.

Französisch. 3 St. Choix de Nouvelles modernes II. Scribe, Mon étoile. Wiederholungen und Ergänzungen aus der Grammatik. Synonymisches und Stilistisches nach Bedürfnis. Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre und über Vorkommnisse des täglichen Lebens. Alle 3 Wochen eine Übersetzung ins Französische. 2 Ausarbeitungen.

Im Sommer: Jankowiak, im Winter: Schulze.

Geschichte und Erdkunde. 3 St. Hauptereignisse der griechischen Geschichte bis zum Tode Alexanders d. Gr. und der römischen Geschichte bis Augustus mit Ausblick auf Orient und Hellenismus. — Wiederholungen aus der deutschen Geschichte. Zusammenfassende Wiederholungen aus der Erdkunde. Vielau.

Mathematik. 4 St. Arithmetik. Ausführliche Wiederholung der Bruchpotenzen und Logarithmen. Gleichungen, besonders quadratische mit mehreren Unbekannten. Planimetrie: Einiges über harmonische Punkte und Strahlen, sowie über Transversalen. Die Berührungsaufgabe für drei Kreise. Anwendung der Algebra auf die Geometrie. Konstruktionsaufgaben, besonders auch solche mit algebraischer Analysis. Trigonometrie: Goniometrie. Einfache Dreiecksberechnungen. Monatlich eine Klassenarbeit oder eine häusliche Arbeit.

Schnura.

Physik. 2 St. Wärmelehre nebst Anwendungen auf Meteorologie, Magnetismus und Elektrizität, insbesondere Galvanismus. Schnura.

Hebräisch. 2 St. Vorläufiges aus der Fehre vom Nomen. Starkes Verbum mit Suffixen.

Im Sommer: Noryskiewicz, im Winter: Peters.

Englisch. 2 St. Tendering B, vorbereitender Kursus und zusammenhängende Stücke, auch schriftliches und mündliches Übersetzen ins Englische. Grammatik § 1—38. Schulze.

Unter-Secunda.

Ordinarius: Oberlehrer Schnabel.

- Religion.** a) Evangelische; vereinigt mit I.
b) Katholische; vereinigt mit OII.

Deutsch. 3 St. Praktische Anleitung zur Anfertigung von Aufsätzen durch Übungen im Auffinden und Ordnen des Stoffes. Lektüre von Schillers Wilhelm Tell, Jungfrau von Orleans, daneben Lesen und Besprechung von Aufsätzen und Gedichten des Lesebuches, besonders von Dichtungen der Befreiungskriege und anderen vaterländischen Gedichten. Schillers Kraniche des Ibykus, Lied von der Glocke, Siegesfest. Auswendiglernen von Stellen aus Dichtungen und Übungen in frei gesprochenen Berichten über Gelesenes. Grammatische Wiederholungen. Folgende Aufsätze:

1. Der Gesang der Eumeniden und seine Wirkung in Schillers Ballade »Die Kraniche des Ibykus«.
2. Ein unnütz Leben ist ein früher Tod.
3. Das häusliche Leben nach Schillers »Lied von der Glocke«. (Klassenaufsatz.)
4. Die Heimkehr der Griechen. Ein Stimmungsbild nach Schillers »Siegesfest«.
5. Die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand.
6. Welche Bedeutung hat Tell für das Schicksal seiner Landsleute? (Klassenaufsatz.)
7. Die Rütli-Szene in Schillers »Wilhelm Tell«.
8. Wie steigert sich bei Schiller die Notlage Karls bis zum ersten Siege Johannes?
9. Inwiefern ist Schillers Johanna die Retterin Frankreichs? (Klassenaufsatz.)
10. Wie büßt Schillers Jungfrau von Orleans ihre Schuld?

Im Sommer: Schlecht, im Winter: Waetzmann.

Latein. 7 St. Lektüre 4 St. Gelesen wurde: Cicero, de imperio Cn. Pompei ad Quirites oratio, Livius, ab urbe condita lib. I (mit Auswahl), beides unter Berücksichtigung der Altertümer, besonders bei Livius. 2 St. — Ovids Metam., im Zusammenhang mit der Mythologie und unter Heranziehung von Kunstdenkmälern (Die vier Weltalter, Lykaon — Die Calydonische Jagd, Meleager und die Meleagriden — Niobe — Die lycischen Bauern — Philemon und Baucis).

Auswendiglernen einzelner Stellen aus Ovid. Es wurden wichtige Phrasen gelernt und stilistische Regeln sowie synonymische Unterscheidungen aus dem Gelesenen abgeleitet. — Grammatik. 3 St. Wiederholung der Kasus-, Tempus- und Moduslehre. Übersetzen in das Lateinische aus Ostermann für III und IIB. Wöchentlich eine schriftliche Übersetzung in das Lateinische, abwechselnd als Klassenarbeit oder als häusliche Arbeit. In jedem Vierteljahre dafür eine schriftliche Übersetzung in das Deutsche als Klassenarbeit. 2 Ausarbeitungen. Schnabel.

Griechisch. 6 St. Lektüre: Xenophon, An. III, IV (mit Auswahl). Übungen im unvorbereiteten Übersetzen. 2 St. — Homer, Od. I, II, III, IV, V mit Auswahl, VI. Einiges wurde auswendig gelernt. 2 St. — Grammatik: 2 St. Syntax des Nomens sowie das Wichtigste aus der Tempus- und Moduslehre, Wiederholung der Formenlehre. Alle 8 Tage eine Übersetzung ins Griechische, vorwiegend Klassenarbeiten. 2 Ausarbeitungen.

Schnabel. Homer: Ziaja, seit Neujahr Reiche.

Französisch. 3 St. Lektüre: Souvertre, 5 Erzählungen. — Grammatik: Auswahl der praktisch wichtigsten Gesetze aus der Lehre vom Gebrauch der Zeiten und Modi, des Infinitivs, der Partizipien, der Rektion der Zeitwörter und der Artikellehre. Übersetzen aus dem Übungsbuche. Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre, auch über einige Vorkomm-

nisse des täglichen Lebens. Alle 14 Tage ein Extemporale oder ein Diktat. 2 Ausarbeitungen. Jankowiak.

Geschichte. 2 St. Deutsche und preußische Geschichte vom Regierungsantritte Friedrich d. Gr. bis zur Gegenwart. Wiederholungen aus der brandenburgisch-preußischen Geschichte. Vielau.

Erdkunde. 1 St. Wiederholung und Ergänzung der Länderkunde Europas mit Ausnahme des deutschen Reichs. Elementare mathematische Erdkunde. Vielau.

Mathematik. 4 St. Arithmetik 2 St. Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Übungen im Rechnen mit (fünfstelligen) Logarithmen. Einfache quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Planimetrie; 2 St. Ähnlichkeitslehre, Proportionalität gerader Linien am Kreise, stetige Teilung. Regelmäßige Vielecke, Kreisumfang und -inhalt. Konstruktionsaufgaben. Monatlich eine Klassenarbeit. Loosch.

Physik. 2 St. Anfangsgründe der Chemie nebst Besprechung einzelner wichtiger Mineralien. Einfache Erscheinungen aus der Lehre vom Magnetismus und der Elektrizität. Einige einfache Erscheinungen aus der Akustik und Optik. Halbjährliche kleine Ausarbeitungen. Loosch.

Ober-Tertia.

Ordinarius: Oberlehrer Schnura.

Religion. 2 St. a) Evangelische. (Comb. mit UIII und IV.) Im Sommer: Einleitung in die heilige Schrift. Reihenfolge der biblischen Bücher. Lektüre des Alten Testaments von der Teilung des Reiches bis Esra und Nehemia. Ausgewählte Psalmen und die messianischen Weissagungen. — Im Winter: Prophetenstellen in leichter Auswahl, hauptsächlich messianische Weissagungen. Katechismus: 3. Hauptstück mit Erklärungen und Sprüchen. Die Ordnung des evangelischen Gottesdienstes. 3 neue Kirchenlieder; früher gelernte wiederholt. Im Sommer: i. V. Falkenhahn, im Winter: Peters.

b) Katholische. Die Kirchengeschichte in Charakterbildern. — Die christliche Sittenlehre im Anschluß an Persönlichkeiten und Tatsachen der Biblischen Geschichte.

Noryskiewicz.

Deutsch. 2 St. Lektüre. Balladen Schillers, epische und lyrische Gedichte nach einem Kanon; Theodor Körners Zriny. Einige Prosastücke aus dem Lesebuche. Vortragen auswendig gelernter Gedichte. Im Anschlusse an die Lektüre Belehrungen über Rhythmus und Reim. Übungen im Disponieren. — Grammatik: Das Wichtigste aus der Wortbildungslehre, Ablaut, Umlaut, Bréchung, Zusammensetzung. 10 Aufsätze, davon 4 in der Klasse.

Schnabel.

Latein. 8 St. Lektüre 4 St.: Caes. de b. G. V, VI, VII mit Auswahl. Ovid., Dädalus, Phaethon. — Grammatik 4 St.: Wiederholung und Ergänzung der Tempus- und Moduslehre im Anschlusse an Musterbeispiele. Übersetzen aus Ostermann-Müller. Wöchentlich eine schriftliche Übersetzung in das Lateinische abwechselnd als Klassenarbeit oder als häusliche Arbeit. In jedem Vierteljahre eine schriftliche Übersetzung in das Deutsche als Klassenarbeit. 2 Ausarbeitungen.

Muche.

Griechisch. 6 St. Grammatik 3 St.: Die Verba auf $\mu\alpha$ und die wichtigsten unregelmäßigen Verba des attischen Dialekts. Gedächtnismäßige Einprägung der Präpositionen. Wiederholung und Ergänzung der Lehraufgabe von UIII. Syntaktische Regeln im Anschluß an die Lektüre. Wöchentlich eine schriftliche Übersetzung in das Griechische abwechselnd als Klassen- oder Hausarbeit. 2 Ausarbeitungen. — Lektüre 3 St.: Anfangs nach dem

Lesebuche, dann Xenoph. Anabasis I, II. Anleitung zur Vorbereitung. Übungen im unvorbereiteten Übersetzen. Schnabel.

Französisch. 2 St. Lektüre aus dem Übungsbuche von Ploetz. Sprechübungen im Anschlusse hieran oder über Vorkommnisse des täglichen Lebens. Die unregelmäßigen Zeitwörter unter Ausscheidung der minder wichtigen. Gebrauch von avoir und être zur Bildung der umschriebenen Zeiten. Alle 3 Wochen ein Extemporale oder ein Diktat. 2 Ausarbeitungen. Noryskiewicz.

Geschichte. 2 St. Deutsche Geschichte vom Ausgange des Mittelalters bis zum Regierungsantritt Friedrichs d. Gr., insbesondere brandenburgisch-preußische Geschichte. Wiederholungen aus dem Mittelalter. Im Sommer: Vielau, im Winter: Peters.

Erdkunde. 1 St. Wiederholung und Ergänzung der Landeskunde des deutschen Reiches. Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften. Schnura.

Mathematik. 3 St. Arithmetik: Wiederholung der Bruchrechnung in Anwendung auf Buchstaben-ausdrücke. Einfachste Sätze der Proportionslehre. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Potenzen mit positiven ganzzahligen Exponenten. — Planimetrie: Wiederholung und Fortsetzung der Kreislehre. Sätze über die Flächengleichheit der Figuren. Berechnung des Flächeninhalts geradliniger Figuren. Konstruktionsaufgaben. Monatlich eine Klassenarbeit. Schnura.

Naturwissenschaft. 2 St. Lehre vom Bau des menschlichen Körpers. Die wichtigsten Regeln der Gesundheitspflege. Einfachste Erscheinungen aus der Mechanik fester, flüssiger und gasförmiger Körper sowie aus der Wärmelehre in experimenteller Behandlung. Schnura.

Unter-Tertia.

Ordinarius: Im Sommer: Schlecht, im Winter: Peters.

Religion. 2 St. a) Evangelische; vereinigt mit OIII.
b) Katholische; vereinigt mit OIII.

Deutsch. 2 St. Behandlung prosaischer und poetischer Lesestücke, besonders Balladen von Uhland. Über die persönlichen Verhältnisse der Dichter nur, soviel zum Verständnis der Gedichte notwendig ist. 10 Gedichte wurden auswendig gelernt. Disponieren der Lesestücke und Gedichte. Zusammenfassende und vertiefende Wiederholung der grammatischen Aufgaben der drei unteren Klassen nach einem Kanon von Musterbeispielen. 9 Aufsätze, davon 3 in der Klasse. 2 Ausarbeitungen. Vielau.

Latein. 8 St. 4 St. Lektüre aus Caes. bell. Gall. I—IV mit Auswahl. — Grammatik: 4 St. Wiederholung und Erweiterung der Kasuslehre. Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre im Anschlusse an Musterbeispiele. Übersetzungen aus Ostermanns Übungsbuche zu Hause und in der Klasse. Wöchentlich abwechselnd ein Extemporale oder Exeritium. 4 schriftliche Übersetzungen aus Caesar ins Deutsche. 2 Ausarbeitungen.

Im Sommer: Schulze, im Winter: Peters.

Griechisch. 6 St. Die regelmäßige Formenlehre des attischen Dialekts bis zum verbum liquidum einschließlich. Einige syntaktische Regeln im Anschluß an das Gelesene. Mündliche und alle 8 Tage kurze schriftliche Übersetzungen in das Griechische, teils Hausarbeiten, teils Klassenarbeiten im Anschluß an den Lehrstoff. Muche.

Französisch. 2 St. Befestigung und Erweiterung der Grammatik nach Ploetz, Elementarbuch Kap. 33—51, besonders Einübung der regelmäßigen Konjugationen in der fragenden und

verneinenden Form in Verbindung mit Fürwörtern. Übersetzen und Sprechübungen im Anschluß an das Übungsbuch. Alle 3 Wochen ein Extemporale, dafür bisweilen ein Diktat.

Noryskiewicz.

Geschichte. 2 St. Die Blütezeit des römischen Reiches unter den großen Kaisern. Deutsche Geschichte von dem ersten Zusammenstoßen der Deutschen mit den Römern bis zum Ausgange des Mittelalters. Wiederholung der alten Geschichte nach einem Kanon der einzuprägenden Jahreszahlen.

Im Sommer: Vielau, im Winter: Peters.

Erdkunde. 1 St. Länderkunde der außereuropäischen Erdteile. Die deutschen Kolonien; Vergleichung mit den Kolonialgebieten anderer Staaten.

Im Sommer: Vielau, im Winter: Peters.

Mathematik. 3 St. Arithmetik: Die Grundrechnungen mit absoluten und relativen Zahlen. Gleichungen ersten Grades, auch solche in eingekleideter Form. — Planimetrie: Erweiterung der Dreieckslehre. Lehre von den Parallelogrammen. Erster Teil der Kreislehre. Konstruktionsübungen. Monatlich eine Klassenarbeit.

Schnura.

Naturwissenschaft. 2 St. Im Sommer Botanik. Beschreibung und Vergleichung einiger Nadelhölzer und Sporenpflanzen; Besprechung der wichtigeren ausländischen Nutzpflanzen. Im Anschlusse hieran: Übersicht über das gesamte natürliche System, das Nötigste aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen, sowie einiges über Pflanzenkrankheiten und ihre Erreger. Im Winter Zoologie. Niedere Tiere und Überblick über das Tierreich.

Schnura.

Quarta.

Ordinarius: Professor Dr. Vielau.

Religion. 2 St. a) Evangelische; vereinigt mit III.

b) Katholische. Katechismus: Von den Geboten. Biblische Geschichte: Das neue Testament bis zur Herabkunft des hl. Geistes.

Noryskiewicz.

Deutsch. 3 St. Der zusammengesetzte Satz, Arten der Nebensätze und Wiederholung der Regeln über die Zeichensetzung im Anschluß an Mustersätze. Das Allereinfachste aus der Wortbildungslehre. — Lesen von Gedichten und Prosastücken. Nacherzählen. Auswendiglernen von Gedichten nach einem Kanon und möglichst verständnisvolles Vortragen. — Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, und zwar abwechselnd als häuslicher Aufsatz, Diktat oder Klassenaufsatz.

Schnabel.

Latein. 8 St. a) Lektüre, 4 St. Aus Ostermann-Müllers Lesebuche die Lebensbeschreibungen von dem jüngeren Miltiades, Themistokles, Alcibiades, Epaminondas, Hannibal, Marius. Gelegentliche Übungen im unvorbereiteten Übersetzen. — b) Grammatik, 4 St. Wiederholung der Formenlehre, namentlich der sogenannten unregelmäßigen Verba. Das Wesentliche aus der Kasuslehre, sowie besonders Wichtiges aus der Tempus- und Moduslehre im Anschluß an Musterbeispiele der Grammatik. Übersetzen ins Lateinische aus dem Übungsbuche von Ostermann-Müller. Wöchentlich eine kurze schriftliche Übersetzung in das Lateinische, abwechselnd als Klassenarbeit oder als häusliche Arbeit. In jedem Vierteljahre dafür eine schriftliche Übersetzung in das Deutsche als Klassenarbeit. Vielau.

Französisch. 4 St. Ploetz, Elementarbuch Kap. 1—32. Abschreiben und Auswendiglernen der Vokabeln, Einübung der Aussprache, mündliches und schriftliches Übersetzen. Sprech-

- übungen im Anschluß an das Übungsbuch. Alle 14 Tage eine Übersetzung ins Französische, oder ein Diktat. Im Sommer: Jankowiak, im Winter: Schulze.
- Geschichte.** 2 St. Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders d. Gr. Römische Geschichte bis zum Tode des Augustus. Einprägung einer mäßigen Anzahl wichtiger Geschichtszahlen nach einem Kanon. Im Sommer: Muche, im Winter: Vielau.
- Erdkunde.** 2 St. Europa außer Deutschland physisch und politisch. Entwerfen einfacher Kartenskizzen. Im Sommer: Muche, im Winter: Waetzmann.
- Mathematik und Rechnen.** 4 St. Rechnen 2 St.: Wiederholung und Erweiterung der Bruch- und Dezimalbruchrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri mit ganzen Zahlen und Brüchen; Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben, namentlich die einfachsten Fälle der Prozent-, Zins-, Tara- und Rabattrechnung. — Planimetrie 2 St.: Propädeutischer geometrischer Anschauungsunterricht. Übungen im Gebrauche von Zirkel und Lineal. Lehre von den Geraden, Winkeln und Dreiecken. Monatlich eine Klassenarbeit. Loosch.
- Naturwissenschaft.** 2 St. Im Sommer: Botanik. Beschreibung und Vergleichung von Pflanzen mit schwieriger erkennbarem Blütenbau. Übersicht über das natürliche System der Blütenpflanzen. — Im Winter: Zoologie. Zusammenfassende Übersicht über die Wirbeltiere. 2 Ausarbeitungen. Loosch.

Quinta.

Ordinarius: Dr. Noryskiewicz.

- Religion.** 2 St. a) Evangelische. (Comb. mit VI.) Im Sommer: Biblische Geschichte des Alten Testaments von der Teilung des Reiches bis zu den Makkabäern. — Im Winter: Biblische Geschichte des Neuen Testaments bis zur Himmelfahrt nach Preuß-Triebel. Die Festgeschichten. 4 neue Kirchenlieder. 4 wiederholt Das 1. Hauptstück mit Luthers Erklärung und Sprüchen wiederholt. Das 2. Hauptstück mit Luthers Erklärung und einer mäßigen Anzahl von Sprüchen. Im Sommer: i. V. Falkenhahn, im Winter: Peters.
b) Katholische; vereinigt mit IV.
- Deutsch.** 4 St. Lesen, Erklären und Wiedergabe von Prosastücken und Gedichten. Auswendiglernen von Gedichten. Erzählungen aus der alten Sage und Geschichte. Der einfache erweiterte Satz und das Notwendigste vom zusammengesetzten Satze nebst der dabei zur Anwendung kommenden Zeichensetzung im Anschlusse an Mustersätze. Wöchentlich ein Diktat, bisweilen dafür eine schriftliche Nacherzählung in der Klasse als Aufsatz.
Im Sommer: Leitzsch, im Winter: Muche.
- Latein.** 8 St. Wiederholung der regelmäßigen Formenlehre, die Deponentien, die unregelmäßige Formenlehre mit Beschränkung auf das Notwendige. Einübung des Acc. c. Inf., des Partic. conj. und des Abl. abs. Gelegentlich syntaktische Regeln. Mündliches und schriftliches Übersetzen aus dem Übungsbuche mit steten Übungen im Konstruieren. Wöchentlich eine Arbeit, meist in der Klasse. Noryskiewicz.
- Erdkunde.** 2 St. Länderkunde Mitteleuropas, insbesondere des deutschen Reiches. Anleitung zum Verständnis des Globus und der Karten sowie des Reliefs.
Im Sommer: Leitzsch, im Winter: Waetzmann.
- Rechnen.** 4 St. Teilbarkeit der Zahlen. Gemeine Brüche. Fortgesetzte Übungen mit benannten Dezimalzahlen wie in VI. Einfache Aufgaben aus der Regeldetri (durch Schluß auf die Einheit oder ein gemeinschaftliches Maß gelöst). Monatlich eine Klassenarbeit. Loosch.

Naturwissenschaft. 2 St. Im Sommer: Botanik. Eingehende Durchnahme der äußeren Organe der Blütenpflanzen im Anschluß an die Beschreibung vorliegender Exemplare und an die Vergleichung verwandter Formen. — Im Winter: Zoologie. Beschreibung wichtiger Wirbeltiere (nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen) nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden. Grundzüge des Knochenbaues beim Menschen.
Schnura.

Sexta.

Ordinarius: Kand. d. höh. Lehramts Waetzmann.

- Religion.** 3 St. a) Evangelische. In 2 Stunden mit V vereinigt. In der 3. Stunde: Verse von Kernliedern, Gebete. Durchnahme des jedesmaligen Sonntagsevangeliums der alten Perikopenreihe. Im Sommer: i. V. Falkenhahn, im Winter: Peters.
b) Katholische. Erlernung der notwendigen Gebete. Kurze Anleitung zur Anhörung der heiligen Messe. Das Alte Testament (mit Auswahl); Katechismus: Vom Glauben.
Noryskiewiez.
- Deutsch.** 5 St. Redeteile, Deklination und Konjugation; Unterscheidung der starken und schwachen Formen. Lehre vom einfachen Satze und von der für ihn erforderlichen Zeichensetzung im Anschluß an Musterbeispiele. Rechtschreibübungen in wöchentlichen Diktaten. Lesen, Erklären und Nacherzählen von Prosastücken und Gedichten. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte, namentlich der neueren. Im Sommer: Schulze, im Winter: Waetzmann.
- Latein.** 8 St. Formenlehre mit Beschränkung auf das Regelmäßige unter Ausschluß der Deponentia. Übersetzen und Aneignung eines Wortschatzes nach Ostermann-Müller. Einige elementare syntaktische Regeln bei Gelegenheit des Übersetzens. Stete Übung im Konstruieren. Wöchentlich eine halbstündige Klassenarbeit, im zweiten Halbjahr dafür auch eine Hausarbeit. Im Sommer: Schulze, im Winter: Waetzmann.
- Erdkunde.** 2 St. Grundbegriffe der allgemeinen Erdkunde in Anlehnung an die nächste Umgebung und erste Anleitung zum Verständnis des Globus und der Karten. Anfangsgründe der Länderkunde, beginnend mit der Heimat und mit Europa.
Im Sommer: Leitzsch, im Winter: Waetzmann.
- Rechnen.** 4 St. Die Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen, unbenannten und benannten. Die deutschen Maße, Gewichte und Münzen nebst Übungen in der dezimalen Schreibweise und den einfachsten dezimalen Rechnungen. Einfache Regeldetriauaufgaben mit ganzen Zahlen. Monatlich eine Klassenarbeit.
Schnura.
- Naturwissenschaft.** 2 St. Beschreibung vorliegender Blütenpflanzen nach Wurzel, Stengel, Blättern, Blüten und Früchten. — Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden.
Schnura.

Von dem Religionsunterrichte der christlichen Bekenntnisse war kein Schüler befreit.

Technischer Unterricht.

A. Turnen. Die Anstalt besuchten im Sommer 193, im Winter 187 Schüler. Von diesen waren befreit:

	Vom Turnen überhaupt		Von einzelnen Unterrichtsarten	
	im Sommer 26	im Winter 32	im Sommer 2	im Winter 2
Auf Grund ärztlichen Zeugnisses	„ „ —	„ „ —	„ „ —	„ „ —
Aus anderen Gründen	„ „ —	„ „ —	„ „ —	„ „ —
Zusammen	im Sommer 26	im Winter 32	im Sommer 2	im Winter 2
Also von der Gesamtzahl der Schüler . . .	„ „ 13,9 %	„ „ 17,6 %	„ „ 1,0 %	„ „ 1,0 %

Es bestanden bei 8 getrennt zu unterrichtenden Klassen 3 Abteilungen; zur kleinsten von diesen gehörten 47, zur größten 58 Schüler. Es waren für den Turnunterricht wöchentlich insgesamt 9 Stunden angesetzt. Jede Abteilung war in 3 resp. 4 Riegen geteilt, welche gleichzeitig unter Leitung des Turnlehrers die Übungen an denselben Geräten, meist nach Kommando, ausführten. Frei- und Ordnungsübungen. Geturnt wurde in der Turnhalle und auf dem an dieselbe stoßenden Turnplatze des Gymnasiums. Im Sommer wurden, so oft das Wetter es gestattete, zwei Stunden wöchentlich auf Turnspiele verwendet, die auf dem 2,5 ha großen, von der Stadt gepachteten Rasenplatz in der Nähe des Gymnasiums abgehalten wurden. Auch außerhalb der Turnstunden vereinigten sich Schüler zu Spielen, namentlich zum Lawn-Tennis. Im Winter trat einige Mal an Stelle des Turnens gemeinsamer Eislauf.

Schwimmunterricht ist nicht erteilt worden, doch hatten die Schüler Gelegenheit, das Schwimmen in der Badeanstalt in der Warthe zu erlernen. Lücke.

B. Gesang. Sexta und Quinta 2 St. Das Notenlesen, die Tonarten und Tonleitern. Übungen im Treffen der Töne. Bekanntmachung mit den wichtigsten musikalischen Zeichen. Ein- und zweistimmige Lieder aus dem Liederkranz von Erk und Greif. Der Text der Lieder wurde auswendig gelernt.

Chorgesang 2 St. Gemischter Chor. Lieder für vierstimmigen gemischten Chor aus Noack's Liederschatz für höhere Schulen. Lücke.

C. Zeichnen. Quinta und Quarta. Je 2 St. Zeichnen ebener Gebilde und flacher Formen aus dem Gesichtskreise des Schülers. Übungen im Treffen von Farbentönen nach farbigen Gegenständen, namentlich Blättern, Schmetterlingen, Federn, Fliesen. Skizzieren und Zeichnen aus dem Gedächtnis.

Unter- und Obertertia. Je 2 St. Zeichnen nach einfachen Gebrauchsgegenständen, Natur- und Kunstformen mit Wiedergabe von Licht und Schatten. Freie perspektivische Übungen im Darstellen von Teilen des Zeichenzimmers; Fortsetzung der Übungen im Treffen von Farben, im Skizzieren und im Zeichnen aus dem Gedächtnis. Lücke.

D. Schreiben. Sexta 2 St. Deutsche und lateinische Schrift in genetischer Folge.

Quinta 2 St. Deutsche und lateinische Schrift. Anleitung zum Schreiben auf einfachen Linien.

Für Schüler der IV und III mit schlechter Handschrift war besonderer Schreibunterricht eingerichtet. 2 St. Lücke.

Jüdischer Religionsunterricht.

IV—VI. 2 St.

- a) Sexta. Biblische Geschichte: Von der Schöpfung bis zum Tode Josephs. — Religionslehre: Das Wichtigste über die Festtage.
 b) Quinta und Quarta. Biblische Geschichte: Von Moses' Geburt bis zur Zeit der Richter. — Religionslehre: Die zehn Gebote. Vor den Festtagen die Festgeschichten. Die Fest- und Fasttage.

I—III. 2 St.

- a) Tertia. Biblische Geschichte: Die Zeit der Könige. — Religionslehre: Wiederholung der zehn Gebote. Das synagogale Jahr.
 b) Secunda und Prima. Nachbiblische Geschichte: Von der Zeit Alexanders d. Gr. bis zur Zerstörung Jerusalems. Einzelne Lebensbilder aus der späteren jüdischen Geschichte. — Religionslehre: Verbote des Götzendienstes und Aberglaubens. Heiligkeit des Eides. Bedeutung und Ordnung der Hauptgebete. Die äußeren Bundeszeichen. Einteilung und Reihenfolge der biblischen Bücher. Der jüdische Kalender. Silberberg.

4. Eingeführte Lehrbücher.

Lehrgegenstände	Titel der eingeführten Lehrbücher	Klassen, in denen die Bücher gebraucht werden							
Religionslehre	a) evang.								
	Achtzig Kirchenlieder, Ausg. von Dülfer . . .	VI	V	IV	III B	III A	II B	II A	I
	Preuß, Biblische Geschichten	VI	V	—	—	—	—	—	—
	Die Bibel, Neues Testament	—	—	IV	III B	III A	II B	II A	I
	Schäfer-Krebs, Biblisches Lesebuch, A. T., Ausg. B.	—	—	IV	III B	III A	—	—	—
	Noack, Hilfsbuch für den evangel. Religions- unterricht	—	—	IV	III B	III A	II B	II A	I
	b) kathol.								
	Mey, Biblische Geschichten	VI	V	IV	III B	III A	—	—	—
Deutsch	Deharbe, Katechismus	VI	V	IV	III B	III A	—	—	—
	König, Lehrbuch für den kathol. Religions- unterricht	—	—	—	III B	III A	II B	II A	I
	Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch in 6 Teilen	VI	V	IV	III B	III A	II B	II A	I
	Regeln und Wörterverzeichnis	VI	V	IV	—	—	—	—	—
Latein	Ellendt-Seyffert, lateinische Grammatik . . .	VI	V	IV	III B	III A	II B	II A	I
	Ostermann, lateinisches Übungsbuch in 5 Teilen	VI	V	IV	III B	III A	II B	0 II	I
Griechisch	Kaegi, Kurzgefaßte griech. Schulgrammatik .	—	—	—	III B	III A	II B	II A	I
	„ Übungsbuch I	—	—	—	III B	—	—	—	—
	„ „ II	—	—	—	—	III A	—	—	—
	v. Wilamowitz-Möllendorf, griech. Lesebuch (Empfohlen war das griechische Wörterbuch von Menge.)	—	—	—	—	—	—	—	I
Französisch	Ploetz, Elementarbuch B	—	—	IV	III B	—	—	—	—
	„ Übungsbuch B	—	—	—	—	III A	II B	—	—
	„ -Kares, Sprachlehre	—	—	—	—	III A	II B	II A	I
Englisch	Tendering, englisches Lesebuch	—	—	—	—	—	—	II B	I

Lehrgegenstände	Titel der eingeführten Lehrbücher	Klassen, in denen die Bücher gebraucht werden							
Hebräisch	Vosen-Kaulen, Anleitung zum Erlernen der hebr. Sprache	—	—	—	—	—	—	II A	I
Geschichte u. Erdkunde	Jaeger, Hilfsbuch für den Unterricht in alter Geschichte	—	—	IV	—	—	—	—	—
	Eckertz, Hilfsbuch für den Unterricht in der deutschen Geschichte	—	—	—	III B	III A	II B	—	—
	Herbst, Historisches Hilfsbuch für die oberen Klassen, 3 Teile	—	—	—	—	—	—	II A	I
	v. Seydlitz, Geographie, Ausgabe D in 5 Hefen	—	V	IV	III B	III A	II B	II A	I
Mathematik	Mehler, Elemente der Mathematik	—	—	IV	III B	III A	II B	II A	I
	Gauß, Logarithmentafeln (fünfstellig)	—	—	—	—	—	II B	II A	I
	Bardey, Aufgabensammlung	—	—	—	III B	III A	II B	II A	I
	Boehme, Rechenhefte	VI	V	IV	—	—	—	—	—
Physik u. Naturbeschreibung	Sumpf, Grundriß der Physik, A	—	—	—	—	III A	II B	II A	I
	Bail, Leitfaden für den Unterricht in der Naturgeschichte. 2 Hefte	VI	V	IV	III B	III A	—	—	—
Gesang	Günther-Noack, Liederkranz	—	—	IV	III B	III A	II B	II A	I
	Erk und Greef, „	VI	V	—	—	—	—	—	—

II. Verfügungen vorgesetzter Behörden.

No. 3127/06, P. S. C. den 27. 3. 06: Kandidat des höheren Lehramts Schnabel wird zum Oberlehrer ernannt. *)

No. 3168/06, P. S. C. den 30. 3. 06: Professor Dr. Loosch erhält den Rang der Räte IV. Klasse.

No. 3591/06, P. S. C. den 5. 4. 06: Kandidat des höheren Lehramts Dr. Schulze wird zum Oberlehrer ernannt. **)

No. 2797/06, P. S. C. den 2. 4. 06: Oberlehrer Dr. Leitzsch wird vom 1. 10. 06 ab als Oberlehrer an das Königl. Gymnasium nach Bromberg versetzt.

*) Waldemar Schnabel wurde am 11. Februar 1876 in Krotoschin geboren. Nachdem er daselbst Ostern 1896 die Reifeprüfung abgelegt hatte, studierte er an den Universitäten Königsberg, Berlin, Halle und Jena klassische Philologie und Germanistik. Am 26. und 27. Juni 1903 legte er an der Universität Halle das Examen pro facultate docendi ab und trat am 1. Oktober d. Js. in der Provinz Posen das Seminarjahr an. Während desselben wurde er hintereinander dem Königl. Marien-Gymnasium in Posen und dem Königl. Gymnasium in Fraustadt zur Verfügung gestellt resp. zur vertretungsweisen Verwaltung von Oberlehrerstellen überwiesen. Während des Probejahrs erhielt er eine Vertretung am Königl. Gymnasium in Gnesen und verwaltete dann eine etatsmäßige wissenschaftliche Hilfslehrerstelle am Königl. Gymnasium zu Rogasen. Nach erlangter Anstellungsfähigkeit wurde er durch Bestallung vom 27. März 1906 zum Königl. Oberlehrer ernannt und vom 1. April 1906 ab am Königl. Gymnasium in Schrimm angestellt.

**) Albert Schulze wurde am 2. Oktober 1880 in Seehausen in der Altmark geboren. Mit dem Zeugnis der Reife des Gymnasiums seiner Vaterstadt bezog er Ostern 1899 die Universität Halle, um neuere Sprachen und besonders Deutsch zu studieren. Am 1. Oktober 1903 wurde er zum Dr. phil. promoviert und bestand am 5. und 6. Februar 1904 das Staatsexamen. Die erste Hälfte seines Seminarjahres leistete er am Königl. Realgymnasium in Bromberg ab, die zweite und das Probejahr am Königl. Gymnasium in Schneidemühl. Am 1. April 1906 wurde er zum Königl. Oberlehrer am Gymnasium in Schrimm ernannt.

No. 12911/06, P. S. C. den 19. 11. 06: Direktor Professor Ziaja wird vom 1. 1. 07 ab in gleicher Eigenschaft an das Königl. Gymnasium nach Beuthen versetzt.

No. 12998, Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, den 3. 12. 06: Der Oberlehrer am Königl. Friedrichs-Gymnasium zu Breslau, Professor Dr. Reiche, Allerhöchst unter dem 28. 11. 06 zum Königl. Gymnasialdirektor ernannt, wird als solcher an das Königl. Gymnasium zu Schrimm vom 1. 1. 07 ab versetzt. *)

No. 1910/07, P. S. C. den 25. 2. 07: Der kommissarische Oberlehrer und katholische Religionslehrer Dr. theol. Noryskiewicz wird vom 1. 1. 07 ab zum Oberlehrer ernannt. **)

No. 13460/06, P. S. C. den 3. 12. 06: Ferienordnung für 1907:

	a) Schulschluß:	b) Schulanfang:
zu Ostern:	Freitag, den 22. März,	Dienstag, den 9. April,
zu Pfingsten:	Freitag, den 17. Mai,	Donnerstag, den 23. Mai,
Sommerferien:	Freitag, den 5. Juli,	Freitag, den 9. August,
zu Michaelis:	Mittwoch, den 2. Oktober,	Mittwoch, den 16. Oktober,
zu Weihnachten:	Sonnabend, den 21. Dezember,	Mittwoch, den 8. Januar.

III. Zur Geschichte der Anstalt.

Leider hat die Anstalt im vergangenen Jahre einen schweren Verlust erlitten. Am 8. Oktober 1906 verschied nach kurzem Krankenlager infolge einer Gehirnentzündung Herr Oberlehrer Johannes Schlecht. Am 1. Oktober 1862 zu Treppeln, Kreis Krossen a. O., geboren, war er seit Ostern 1888 an mehreren Gymnasien der Provinz Posen tätig, bis er am 1. April 1899 zum Oberlehrer am Gymnasium zu Schrimm ernannt wurde. Zu früh hat ihn hier in vollster Manneskraft ein tückisches Geschick seinem Berufe entrissen, in dem er sich durch vielseitiges Wissen und pädagogisches Geschick auszeichnete. Die Lauterkeit und Offenheit seines Charakters, seine echt kollegialische Gesinnung sichern ihm bei seinen Amtsgenossen ein dauerndes und ehrenvolles Gedenken. Das Deutschtum in

*) Friedrich Reiche, am 9. Oktober 1861 zu Wohlan geboren, besuchte das Gymnasium in Liegnitz und studierte dann auf den Universitäten Breslau, Jena und Greifswald von Ostern 1880 ab Geschichte, Erdkunde, alte Sprachen und Theologie. Den 21. Februar 1885 bestand er zu Greifswald das Staatsexamen und leistete dann das Probejahr am Gymnasium zu Liegnitz ab, woselbst er auch von Ostern 1886 bis Ostern 1891 als etatsmäßiger wissenschaftlicher Hilfslehrer tätig war. Im Februar 1889 promovierte er zum Dr. phil., im Winter 1890/91 war er zum Kursus der Königl. Turnlehrerbildungsanstalt nach Berlin beurlaubt. Ostern 1891 wurde er an das Königl. Friedrichs-Gymnasium nach Breslau berufen und Ostern 1894 zum Königl. Oberlehrer daselbst ernannt. Am 27. Januar 1906 erhielt er den Charakter als Professor und am 6. April 1906 den Rang der Räte IV. Klasse.

**) Johannes Noryskiewicz, geboren den 16. 10. 1876 in Walentinowo, Bez. Bromberg, erwarb das Reifezeugnis am 17. 3. 1897 am Gymnasium zu Konitz (Westpr.), wurde am 4. 1. 1904 an der Universität Münster (Westf.) zum Doktor der Theologie promoviert und bestand die zur Anstellung berechtigende Prüfung am 28. 11. 06; als Oberlehrer und kathol. Religionslehrer wurde er vom 1. 1. 1907 ab am Gymnasium zu Schrimm angestellt.

den Ostmarken verliert in ihm einen hervorragenden Vertreter, der mit offenem Mannesmute in zahlreichen Aufsätzen für die deutsche Sache eingetreten ist. Am 11. Oktober geleiteten ihn Lehrer und Schüler der Anstalt zu Grabe.

Ferner starb am 4. Dezember der frühere Schuldiener Herr Nowakowski. Nachdem er mehr als 30 Jahre der Anstalt und dem Staate treu gedient, durfte er sich nur wenige Jahre des Ruhestandes erfreuen.

Sonst war der Gesundheitszustand der Lehrer und Schüler, abgesehen von kürzeren Erkrankungen, ein befriedigender.

An die Stelle der Professoren Dr. Ballas und Polster, welche Ostern 1906 aus dem Amte schieden, traten die Oberlehrer Schnabel und Dr. Schulze.

Michaelis wurde Oberlehrer Dr. Leitzsch an das Königl. Gymnasium nach Bromberg versetzt. Die besten Wünsche folgen dem hochgeschätzten Kollegen in seinen neuen Wirkungskreis.

Für ihn wie für den verstorbenen Oberlehrer Schlecht wurden als Vertreter die Kandidaten des höheren Lehramts Waetzmann und Peters der Anstalt überwiesen.

Während der langen Krankheit des Oberlehrers Schlecht übernahm Herr Pastor Falkenhahn in entgegenkommendster Weise den evangelischen Religionsunterricht. Ihm sei hierfür noch besonderer Dank abgestattet.

Am 21. Dezember verabschiedete sich der Direktor Professor Ziaja, der zum Direktor des Königl. Gymnasiums in Beuthen ernannt worden war, von Lehrern und Schülern. Die Anstalt verlor in ihm einen Leiter, der in den 8 Jahren seiner hiesigen Tätigkeit nicht bloß die Hochachtung seiner Untergebenen, die Liebe seiner Schüler genossen, sondern sich auch in der Bürgerschaft hohes Ansehen erworben hatte. Hat er sich doch um das hiesige höhere Mädchenschulwesen in jahrelanger, mühevoller Arbeit hoch verdient gemacht.

An seine Stelle trat vom 1. Januar ab der Berichterstatter, der am 8. Januar durch den Königl. Provinzschulrat Professor Dr. Wege feierlich in sein neues Amt eingeführt wurde.

Am 28. Februar wurde der bisherige kommissarische Oberlehrer und katholische Religionslehrer Dr. theol. Noryskiewicz zum Oberlehrer ernannt.

Der Tag von Sedan wurde in hergebrachter Weise gefeiert. Am 26. Januar fand die Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät statt, wobei Professor Dr. Loosch die Festrede hielt. Zwei Prämien, von Sr. Majestät gestiftet, wurden den Schülern Radtke OI und Ziętkiewicz OII zuteil. Der beiden ersten Kaiser des neuen deutschen Reiches wurde an ihren Geburts- und Sterbetagen gedacht.

Die mündliche Reifeprüfung fand am 13. März unter dem Vorsitze des Königl. Kommissars, Provinzialschulrats Prof. Dr. Wege statt. Zu derselben hatten sich 9 Oberprimaner gemeldet. Von diesen traten nach der schriftlichen Prüfung 2 zurück. Von den übrigen bestanden 6 das Examen, einer unter Befreiung von der mündlichen Prüfung.

IV. Statistische Nachrichten.

A. Frequenzübersicht für das Schuljahr 1906/1907.

Nr.		OI	UI	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Sa.
1.	Bestand am 1. Februar 1906	4	12	11	24	27	22	32	26	26	184
2.	Abgang bis zum Schlusse des Schuljahres 1905/06	4	1	2	6	4	1	3	—	3	24
3a.	Zugang durch Versetzung zu Ostern 1906	9	9	19	22	16	23	23	20	—	141
3b.	Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1906	—	1	—	—	1	3	1	5	21	32
4.	Frequenz am Anfange des Schuljahres 1906/07	9	11	14	26	19	31	30	27	25	192
5.	Zugang im Sommerhalbjahre 1906	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
6.	Abgang im Sommerhalbjahre 1906	—	—	1	2	—	2	2	—	—	7
7.	Zugang durch Aufnahme zu Michaelis 1906	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2
8.	Frequenz am Anfange des Winterhalbjahres 1906/07	9	11	13	24	19	29	28	29	26	188
9.	Zugang im Winterhalbjahre 1906/07	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
10.	Abgang im Winterhalbjahre bis 1. Februar 1907	—	—	—	—	—	1	1	—	—	2
11.	Frequenz am 1. Februar 1907	9	11	13	24	20	28	27	29	26	187
12.	Durchschnittsalter am 1. Februar 1907	20,7	19,9	18,0	17,4	15,9	14,8	13,2	12,3	11,3	

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

No.		Evangel.	Kathol.	Dissid.	Juden	Einheim.	Ausw.	Ausl.
1.	Am Anfange des Sommerhalbjahres	47	122	—	23	99	93	—
2.	Am Anfange des Winterhalbjahres	46	119	—	23	97	91	—
3.	Am 1. Februar 1907	45	119	—	23	96	91	—

C. Auf Grund der Versetzung nach Obersecunda erhielten das Zeugnis zum einjährigen Militärdienste:

Zu Ostern 1906: 19 Schüler, von denen 5 zu einem praktischen Berufe übergegangen sind;
zu Michaelis 1906: 2 Schüler, die sich ebenfalls einem praktischen Berufe widmeten.

D. Mit dem Zeugnisse der Reife wurden von der Anstalt entlassen:

a) Zu Michaelis 1906: kein Schüler.

b) Zu Ostern 1907:

Laufende Nr. der Abiturienten	Zu- und Vorname	Geburtstag	Konfession bzw. Religion	Stand und Wohnort des Vaters	Aufenthalt		Erwählter Beruf resp. Studium
					im Gymnasium zu Schrimm	in der Prima	
403	Thadäus Farolewski	11. 10. 85	kath.	Maschinenbauer, Czempin	3	2	Theologie
404	Stanislaus Laurentowski	12. 11. 85	kath.	Arzt, Kosten	1 1/4	3	Medizin
405	Walter Radtke	24. 12. 87	ev.	Gerichtsassistent, Schrimm	10	2	Naturwissenschaften
406	Sigismund Rzymkowski *	27. 3. 88	kath.	Lehrer, Borzejewo	7	2	Theologie
407	Stanislaus Schneider	25. 9. 83	kath.	Rechtskonsulent, Schrimm	9	2	Bergfach
408	Stanislaus von Weżyk	6. 5. 88	kath.	Gutsverwalter, Starygrod	4	2	Theologie

* Von der mündlichen Prüfung befreit.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

A. Aus den etatsmäßigen Mitteln sind angeschafft worden:

1. Für die Lehrerbibliothek: H. J. Müller, Zeitschrift für das Gymnasialwesen, Jahrg. 1906. — Lyon, Zeitschrift für den deutschen Unterricht, Jahrg. 1906. — Kaluza-Thurau, Zeitschrift für den französischen und englischen Unterricht, Jahrg. 1906. — Fauth und Köster, Zeitschrift für den evangelischen Religionsunterricht, Jahrg. 1906. — Poske, Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht, Jahrgang 1906. — Archiv für das Studium der Neueren Sprachen, Jahrg. 1906. — Hettner, Zeitschrift für den geographischen Unterricht, Jahrg. 1906. — Eckler und Schröder, Zeitschrift für das Turnwesen, Jahrgang 1906. — Kehrbach, Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte, Jahrg. 1906. — Prümmer, Zeitschrift der historischen Gesellschaft für die Provinz Posen, Jahrg. 1906. — Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen, Jahrg. 1906. — Grenzboten, Zeitschrift, Jahrg. 1906. — Lohmeyer, Deutsche Monatsschrift, Jahrg. 1906. — Ad. Beier, Die höheren Schulen in Preußen, 2. Ergänzungsheft. — Baumgart, Leitfaden für den Zeichenunterricht, II. Teil. — Nauticus, Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen, Jahrg. 1906. — Wilh. Sievers, Asien, 2. Aufl., Leipzig 1904. — Alfred Philippon, Europa, 2. Aufl., Leipzig 1906. — F. C. G. Müller, Technik des physikalischen Unterrichts, Berlin 1906. — Paul Geyer, Der deutsche Aufsatz, München 1906. — Otto Kämmel, Deutsche Geschichte, 2. Bd., Leipzig 1905. — Ciceros Verrinen, herausgegeben von C. Bardt, Leipzig 1903. — Paul Seidel, Hohenzollern-Jahrbuch, Berlin 1906. — Scharf und Schröder, Das Keulenschwingen, Berlin 1894. — H. C. E. Martus, Mathematische Aufgaben, 4. Rd., Leipzig 1903—1906. — Thesaurus linguae latinae, Forts. — Allgemeine Deutsche Biographie, Forts. — Encyclopädie der mathematischen Wissenschaften, Forts. — Deutsches Wörterbuch von J. und W. Grimm, Forts. —

2. Für die Schülerbibliothek: Fr. Hoffmanns, Neuer deutscher Jugendfreund, 60. Bd. — Dasselbe, 61. Bd. — Deutsches Knabenbuch, 19. Bd. — Dasselbe, 20. Bd. — Universum, Bd. 27. — Bahmann, Am Römerwall. — Blümlein, Im Kampf um die Saalburg. — Blüthgen, Der Weg zum Glück. — Conscience, Der Löwe von Flandern. — Dahn, Walhall. — Döring, Morgendämmerung in Deutsch-Ostafrika. — Eynatten, Rheinsagen. — Derselbe, Harzsagen. — Haas, Rügische Sagen und Märchen. — Hackland-Rheinländer, Der Rappe von Roßbach. — Koch und Heusler, Urväterhort. — Kunze, im Dienste des Kreuzes. — Lang, Unser Kleeblatt. — Meyer, Die Schreckenstage von Kimberley. — Moritz, Die letzten Tage von Pompeji. — Otto, Ilias. — Derselbe, Odyssee. — Pfitzner und Wangermann, Wilhelm Posselt, Der Kaffern-Missionar. — Richter, Nordische Missionsfahrten. — Scheel, Deutschlands Seegeltung. — Deutsche Seebücherei, Bd. 1—8. — Spyri, Die Stauffer Mühle. — Derselbe, Im Rhonetal. — Derselbe, Aus dem Leben. — Thomas, Die denkwürdigsten Erfindungen, 2. Bd. — Bayer, Der Krieg in Südwestafrika, 5 Exemplare. — Nauticus, Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen, 1906, 2 Exemplare. — Schwabe, Der Krieg in Deutsch-Südwestafrika. — Reventlow, Der Russisch-Japanische Krieg. —
 3. Für Geschichte und Erdkunde: Diercke, Schulwandkarte von Deutschland und den Nachbarländern. — Gaebler, Niederlande und Belgien. — Kiepert, Physikalische Schulwandkarte von Rußland. — Bamberg, Palästina. — Baldamus, Wandkarte zur Geschichte der Völkerwanderung. — Baldamus, Wandkarte zur Geschichte Frankreichs (481—911). — Baldamus, Wandkarte zur Deutschen Geschichte (911—1125). — Hohenzollern-Stammtafel. — Wünsche, Koloniale Wandbilder (7 Bilder mit Text). —
 4. Für Physik und Naturbeschreibung: 1 rotierender Spiegel, 1 Metronom, Savart'sche Zahnräder, 1 Wimshurst'sche Influenzmaschine, 1 Härteskala; Bechergläser, Gummistöpsel, Glastrichter, Porzellanschalen, Drahtnetze. — Eine Sammlung von Modellen der häufigsten eßbaren und giftigen Pilze.
- B. Geschenke:
1. Für die Lehrerbibliothek: vom Herrn Minister: Deutscher Universitätskalender 1906/07. — Dr. Köpke und Dr. Mathias, Monatschrift für höhere Schulen, 1907. —
 2. Für die Schülerbibliothek: Vom Herrn Minister: Werner Wilm, Der Kaiser und die Jugend. — v. Deimling, Südwestafrika, 3 Exemplare. — Bayer, Der Krieg in Südwestafrika, 2 Exemplare. —

VI. Unterstützungen der Schüler.

Den bestehenden Bestimmungen gemäß waren auch im verflossenen Schuljahre 10 % der Schüler von der Zahlung des Schulgeldes befreit. Aus dem zur Verfügung des Herrn Ober-Präsidenten stehenden Unterstützungsfonds erhielt durch Bewilligung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums je ein Schüler ein Stipendium von 150 Mark.

Mitteilungen an die Eltern der Schüler.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 9. April.

Die Aufnahme neuer Schüler findet Montag, den 8. April, **pünktlich** um 9 Uhr Vorm. statt.

Bei der Anmeldung sind vorzulegen:

1. der Geburtsschein,
2. ein Abgangszeugnis von der zuletzt besuchten Schule,
3. der Impf- und Wiederimpfschein.

Volksschüler, welche am Schulstreik teilgenommen haben, finden nur dann Aufnahme, wenn sie ihre Teilnahme am Streik vor dem 1. Januar 1907 aufgegeben haben.

Nach den Bestimmungen der vorgesetzten Behörden ist die Aufnahme in die Sexta nach dem vollendeten 12., in die Quinta nach dem vollendeten 13., in die Quarta nach dem vollendeten 15. Lebensjahre nicht gestattet. Ebenso ist dementsprechend die Aufnahme in die III nach vollendetem 19., in die II nach vollendetem 20., in die I nach vollendetem 21. Lebensjahre zu versagen. Deshalb werden die Eltern, namentlich die auf dem Lande wohnenden, darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihre Kinder **rechtzeitig** der höheren Schule zuführen und ihnen **bei Zeiten** eine Schulbildung, namentlich im Deutschen, zu Teil werden lassen, die ihnen die Aufnahme auf das Gymnasium ermöglicht. Bei der Aufnahme-Prüfung kann das vorgeschrittene Lebensalter des zu Prüfenden in keinem Falle als ein Grund zu milderer Beurteilung gelten.

Auswärtige Schüler bedürfen für die Wahl des Pensionates sowie für jede Veränderung desselben meiner **vorherigen** Genehmigung.

Pensionen zu wählen, in denen die Verkehrssprache polnisch ist, kann ich den Eltern in ihrem eigenen Interesse nicht empfehlen. Denn da nur **diejenigen** Schüler dem Unterrichte recht folgen können, welche die Sprache des unterrichtenden Lehrers, also das Deutsche, ganz verstehen, bleiben natürlich **die** Zöglinge, welche wegen der häuslichen Verhältnisse nicht die genügende Fertigkeit im Gebrauche der deutschen Sprache erlangen, in ihren Fortschritten hinter ihren günstiger gestellten Mitschülern deutscher und polnischer Muttersprache zurück.

Das Schulgeld beträgt vierteljährlich 30 Mark, das Eintrittsgeld 3 Mark.

Der Abgang eines Schülers muß spätestens am 1. Schultage des neuen Schul-Vierteljahres angezeigt werden.

Der Gymnasial-Direktor.

Professor Dr. Reiche.



Nach den Bestimmungen der vorgesetzten Behörden ist die Aufnahme in die Sexta nach dem vollendeten 12., in die Quinta nach dem vollendeten 15. Lebensjahre nicht gestattet. Es ist in die UI nach vollendeten 18 Jahren werden die Eltern, namentlich ihre Kinder **rechtzeitig** namentlich im Deutschen, nicht. Bei der Aufnahme-Fälle als ein Grund zu mil-

Auswärtige Schüler des selben meiner **vorherige**

Pensionen zu wählen ihrem eigenen Interesse nach folgen können, welche die bleiben natürlich die Zöglinge im Gebrauche der d. gestellten Mitschülern deut-

Das Schulgeld bet

Der Abgang eines angezeigt werden.

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN Gray Scale

A 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

M

Y

C

K

G

W

B

G

R

die Aufnahme in die Sexta nach demarta nach dem vollendeten 15. Lebens-
me in die UI nach vollendetem 19.,
1. Lebensjahre zu versagen. Deshalb
darauf aufmerksam gemacht, daß sie
ihnen **bei Zeiten** eine Schulbildung,
Aufnahme auf das Gymnasium ermög-
bensalter des zu Prüfenden in keinem

tes sowie für jede Veränderung des-

polnisch ist, kann ich den Eltern in
igen Schüler dem Unterrichte recht
s, also das Deutsche, ganz verstehen,
hältnisse nicht die genügende Fertig-
Fortschritten hinter ihren günstiger
rück.

trittsgeld 3 Mark.

ultage des neuen Schul-Vierteljahres

masial-Direktor.

essor Dr. Reiche.

